Lebenshilfe
journal
Kostenlos zum Mitnehmen
01/2014
Zeitung der Lebenshilfe Gelderland

Die Jecken der Lebenshilfe Gelderland

Auf der Prinzenproklamation wurden Gudrun und Walter ausgelost / Motto ist: „Cindy aus Marzahn“

Sie hat wieder begonnen. Die fünfte Jahreszeit. Landauf, landab tauchen sie langsam wieder auf: Die Lappenclowns, die Piraten, Kapitäne, Mönche, Scheichs und Hexen.

Noch verstecken sie sich am Niederrhein im Sitzungskarneval, nur vereinzelt tauchen Cowboys, Clowns und bunte Jecken im öffentlichen Leben auf. Aber sie werden mehr, unaufhaltsam und dann ab dem Donnerstag, Altweiber, werden sie die Regentschaft im Rheinland übernehmen, die Rathäuser stürmen und für vier Tage „die Welt auf den Kopf stellen“

Prinzessin Gudrun mit Walter auf Stimmungspolonaise mit ihrem Elferrat in der integrativen Freizeitstätte BluePoint.

Haus im Bürgerhaus Weeze-Wemb – Stimmung inklusive. Fotos (3): Lebenshilfe Gelderland

So wird es dann auch bei der Lebenshilfe Gelderland gemeinnützige GmbH sein:

Im November wurde das Prinzenpaar unter insgesamt 9 Bewerbungen ausgelost. In einer ausgelassenen Feier im BluePoint wurde das Prinzenpaar, Gudrun I. mit Walter I., gekürt und aus den Bewerbungen der Elferrat der Lebenshilfe Gelderland gemeinnützige GmbH für die Session 2014 ernannt. Mit viel Tam, Tam, Polonaise und „Table Dance“ wurde die Karnevalssession eröffnet. Gudrun I. durfte dann als erste „Amtshandlung“ das Motto des diesjährigen Karnevals festlegen. War geniale Eingebung oder lang angelegte Strategie – man weiß es nicht – aber wie aus einer Pistole geschossen verkündete sie: „Cindy aus Marzahn“ und die versammelte Jecken-Schar sah sich in Sekundenschnelle schon im pinkfarbenen Trainingsanzug, Turnschuhen und Krönchen auf dem Kopf.

Begleitet wurde die Veranstaltung durch Christiane Plaumann und Jutta Sadzio vom KKG (Kinderkarneval Geldern), die auch wieder die Narrenschar der Lebenshilfe Gelderland zur Teilnahme am Karnevalsumzug 2014 motivierte.

Bevor die Jecken aber auf die Straße gehen, wird, wie jedes Jahr, im Bürgerhaus Weeze-Wemb ausgelassen gefeiert. Die Karnevalsfeier der Lebenshilfe Gelderland wird dann wieder einige Höhepunkte zu bieten haben. So werden die Besuche der Karnevalsgesellschaften mit ihren Tollitäten aus Weeze, Geldern-Veert und Geldern erwartet. Dazu wird geschwoft, gesungen und Frohsinn verbreitet. Auch Sie sind, wie jedes Jahr, herzlich eingeladen. Ein Eintrittsgeld wird nicht verlangt.

Karnevalsfeier der Lebenshilfe Gelderland im Bürgerhaus Weeze-Wemb, Sonntag, 16. Februar 2014 ab 11.11 Uhr; Karnevalsumzug in Geldern in der Gelderner Innenstadt, Sonntag, 2. März 2014 ab 14.11 Uhr.

Adelheid Ackermann führt weiterhin engagiert und mit Freude die Geschicke der Lebenshilfe Gelderland

Der Verein „Lebenshilfe für Behinderte Gelderland e.V.“ hatte zur Mitgliederversammlung geladen, in der auch Teile des Vorstandes neu gewählt werden mussten, da die vierjährige Amtszeit abgelaufen war. Alle ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder stellten sich zur Wiederwahl:

Adelheid Ackermann, Marianne Schramm, Georg Vos, Franz Vüllings und Dr. Helmut Linssen wurden allesamt einstimmig wieder gewählt.

Auf der konstituierenden Vorstandssitzung wurde nun Frau Ackermann von den Vorstandsmitgliedern ebenso einstimmig als Vorsitzende für die nächsten vier Jahre wieder gewählt. Frau Ackermann nahm diese Wahl gerne an. Als neue Rektorin der Schule Haus Freudenberg in Kleve ist sie eine exzellente Fachfrau der Behindertenhilfe. Frau Ackermann ist Bindeglied zwischen den Familien mit Kindern mit Sonderförderbedarf und deren schulischer Ausbildung sowie der Organisation und Vorbereitung von Lebens- und Arbeitsperspektiven für diese jungen Menschen.

Die neue und alte Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Gelderland: Adelheid Ackermann.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Ihr Engagement und ihr fachliches Wissen, was sie kontinuierlich in die Arbeit der Lebenshilfe Gelderland einbringt, ist daher eine Bereicherung für den Verein.

Auf der Mitgliederversammlung wurde auch auf Empfehlung des Vorstandes eine Namensänderung des Vereins beschlossen: Aus der Namensgebung „Lebenshilfe für Behinderte Gelderland e. V.“ wurde einstimmig der neue Name „Lebenshilfe Gelderland e. V.“ beschlossen.

„Mit dieser neuen Namensgebung wollen wir die bundesweite Diskussion der Lebenshilfen aufgreifen und den Beschluss der Bundesvereinigung Lebenshilfe umsetzen“. „Vorrangig geht es bei unserer Arbeit um den Menschen, für den wir da sein wollen und die Hilfen, die wir durch die vielfältigen Angebote dem Betroffenen individuell zukommen lassen wollen. Der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen und Hilfebedarfen steht hier im Mittelpunkt“, so fasste Frau Ackermann die Diskussionen in den Vereinsgremien zusammen.

INHALT

■ Köln

„Post von ... Bettina Böttinger“: Seit vielen Jahren moderiert sie den „Kölner Treff“ im WDR-Fernsehen, arbeitet als Journalistin, Produzentin und Autorin. Bettina Böttinger privat auf

▸▸ Seite 2

■ Köln

„Es kommt darauf an, was man daraus macht“: Mit dem Medienpreis Bobby der Bundesvereinigung Lebenshilfe wurden die Schauspielerin ChrisTine Urspruch und das Team des Tatorts Münster ausgezeichnet.

▸▸ Seite 2

■ Mönchengladbach

Vielfalt ist gefragt: Beim Integrationsunternehmen Return Freizeit GmbH in Mönchengladbach arbeiten 31 Menschen mit einer Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt – eine von ihnen ist Ricarda Tournay.

▸▸ Seite 3

■ Mettmann

Köchin mit großem Herz: Erika Lowsky engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich in der Wohnstätte Heiligenhaus im Kreis Mettmann. Porträt und Rezept auf

▸▸ Seite 3

■ Lippstadt

„Ich schlendere durchs Leben und stolpere über glückliche Zufälle“ – die Lebenshilfe journal-Kolumnistin Ute Scherberich im Porträt auf

▸▸ Seite 4

■ Düsseldorf

Timo Boll ist der bisher erfolgreichste deutsche Tischtennisspieler und gehört seit Jahren zur Weltklasse. Der 32-Jährige engagiert sich für die Special Olympics. Kurzinterview auf

▸▸ Seite 4

IHR KONTAKT VOR ORT

Sandra Petralia
Telefon: (0 28 31) 9 32 50
E-Mail: mailto@lebenshilfe-gelderland.de
www.Lebenshilfe-Gelderland.de

IMPRESSUM SEITE 1

■ **Herausgeber:** Lebenshilfe Gelderland e. V., Mühlenweg 16 a, 47608 Geldern, Telefon: (0 28 31) 9 32 50
■ **Redaktion:** Siegbert Garisch
■ **Presserechtlich verantwortlich:** Siegbert Garisch (stellv. Geschäftsführer)
■ **Teilauflage:** 8 000 Exemplare

Anzeigen

„Es kommt darauf an, was man daraus macht“

Mit dem Medienpreis Bobby der Bundesvereinigung Lebenshilfe wurden Anfang November 2013 die Schauspielerin ChrisTine Urspruch und das Team des Tatorts Münster ausgezeichnet. Der humorvolle Umgang des Krimi-Formats mit einem vermeintlichen Defizit stand dabei im Mittelpunkt.

ChrisTine Urspruch erhält den Bobby 2013 aus der Hand der Lebenshilfe-Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt. Foto: Michael Bause

„Es kommt nicht darauf an, wie groß jemand ist. Ob jemand der allgemeinen Norm entspricht oder einen Grad der Behinderung erfüllt. Es kommt darauf an, was man daraus macht. Ob man bereit für Purzelbäume ist“, sagt ChrisTine Urspruch, die ganz bewusst das T in ihrem Vornamen immer groß schreibt.

Die pointierten und politisch unkorrekten Wortwechsel zwischen der von ChrisTine Urspruch gespielten kleinwüchsigen Gerichtsmedizinerin Silke Haller und ihrem Chef, Professor Karl-Friedrich Boerne (Jan Josef Liefers) tragen zum Erfolg der Krimi-Reihe bei, die seit 2002 vom WDR produziert wird. Mit Schlagfertigkeit und Charme bietet ChrisTine Urspruch als „Alberich“, wie ihr Chef sie nach dem Nibelungen-Zwerg nennt, dem immer leicht arroganten Experten Paroli.

ChrisTine Urspruch und Jan Josef Liefers als „Alberich“ und Professor Boerne Foto: WDR

„Wie frech und tabulos hier mit dem Anderssein umgegangen wird, sucht Seinesgleichen in der deutschen Fernsehlandschaft“, sagte die Bundesvorsitzende der Lebenshilfe Ulla Schmidt bei der Preisverleihung im Kölner Residenz-Kino. Und weiter: „Im Tatort Münster wird nicht das leidgeprüfte Schicksal eines behinderten Menschen dargestellt“. Im Rampenlicht stehe vielmehr ein selbstbewusster Mensch. Und damit erweise das Team des Tatorts Münster der Inklusion, der uneingeschränkten Teilhabe von Menschen mit Behinderung, einen großen Dienst. Mit dem BOBBY, benannt nach Bobby Brederlow, einem Schauspieler mit Down-Syndrom, würdigt die Lebenshilfe seit 1999 vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderung, das geeignet ist, aufzuklären und Vorurteile abzubauen.

Post von … Bettina Böttinger privat

Bettina Böttinger

Seit vielen Jahren moderiert sie den „Kölner Treff“ im WDR-Fernsehen, arbeitet als Journalistin, Produzentin und Autorin. Vielseitig interessiert und begabt ist Bettina Böttinger, die gebürtige Düsseldorferin und Wahlkölnerin. Darüber hinaus engagiert sich die 57-Jährige in zahlreichen sozialen Projekten. Und, wie ist Bettina Böttinger privat?

1. Meine Hobbies:
Lesen, Kochen, Laufen
2. Mein Lieblingsessen:
Alles mit Pasta, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sehr gerne Wildgerichte.
3. Mein Traumreiseziel:
Kambodscha
4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat:
Nun, gut, während einer Sendung bin ich nur aufmerksam, höflich und gut aufgelegt. Zuhause muffel ich auch schon mal vor mich hin und bin erheblich weniger frisiert.
5. Ich bin ... Lebefrau oder Sparfuchs?
Im Alltag achte ich sehr auf mein Geld und kenne die Preise. Ich kann’s aber auch mal krachen lassen – für mich und andere.
6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit:
Lange im Bett bleiben
7. Mein Lebenswunsch – größter Lebenstraum:
Möglichst lange gut gelaunt und voller Hoffnung bleiben
8. Mein ganz persönliches Engagement:
Medica Mondiale, Burundikids, Lobby für Mädchen Köln, Aids-Stiftung, Arcus-Stiftung *vw*

Mit großer Liebe zur Prinzengarde

Michael Freiburg aus Hürth-Stotzheim bei Köln ist stolz darauf, dabei zu sein

Die Prinzengarde Stotzheim in Hürth bei Köln ist sein ein und alles. Michael Freiburg ist offiziell der erste Fahnenträger der Prinzengarde und begeistert darüber.

„Es macht mir großen Spaß mit der Fahne umzugehen“, sagt der 28-Jährige, der von Beginn an Mitglied ist. 30 bis 50 Auftritte absolviert die Prinzengarde in der Karnevalssession vom 11. November bis Aschermittwoch. Viel Zeit und Energie. Für Michael Freiburg kann es nie genug sein.

Die singende Garde begleitet die Stotzheimer Totalität bei Auftritten in Aachen, im Rhein-Sieg-Kreis, in der Voreifel und im gesamten Rhein-Erft-Kreis mit kölschen und eigenen Liedern. Die 35 aktiven Mitglieder treten dabei neben zahlreichen Karnevalsveranstaltungen auch in Altenheimen oder beim Landrat auf. „Vergangenes Jahr war Michael vertretungsweise Prinzenführer und war so stolz darauf“, sagt Mutter Marita Freiburg.

Erster Fahnenträger der Prinzengarde Stotzheim: Michael Freiburg Foto: Prinzengarde

Auch über die Prinzengarde hinaus ist Michael Freiburg, der in der Behindertenwerkstatt in Brühl-Vochem arbeitet, in seiner Freizeit aktiv. So kegelt er im Club, schwimmt und knobbelt einmal in der Woche. Marita Freiburg: „Er wird von allen so akzeptiert, wie er ist. Michael ist sehr sozial eingestellt und möchte am liebsten immer Mitglied in der Prinzengarde bleiben.“ *vw*

„Es ist wirklich eine entscheidende Lebenshilfe“

Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Kreisvereinigung Mettmann und sieht Tochter Pia dort in guten Händen

Lebensnah orientiert, angehörigen- und behindertengerecht. Die Lebenshilfe bietet Hilfe, mit der man gerade langfristig etwas anfangen kann.“ Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann.

Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. Von der Ferienbetreuung für ihre Tochter ist die 43-Jährige besonders begeistert, denn zahlreiche verschiedene behindertengerechte Aktionen wurden in der Gruppe unternommen. Ein Besuch bei der Feuerwehr, Malaktionen bis hin zu gemeinsamen Einkäufen standen auf dem Programm.

„Pia ist jeden Morgen freudestrahlend in den Bus gestiegen. Die Mitarbeiter haben wirklich etwas mit den Kindern gemacht“, sagt die Mutter dreier Kinder.

Spaß an der Sache

Mittlerweile nutzt die Familie auch das Angebot der Freizeitbetreuung für Pia. Wenn Mutter Winkelmann nicht kann, kommt jemand und unternimmt etwas mit der Tochter. „Es ist wirklich eine Lebenshilfe. Es sind Mitarbeiter, die mit Kindern mit Behinderung umgehen können und Spaß an der Sache haben.“ Die Lebenshilfe habe die Entwicklung der Kinder vor Augen und denke langfristig. Auch die Sportangebote nutzt Pia. Leichtathletik und Trampolin mag die Zehnjährige am liebsten. Und für ihre beiden Geschwister ist die kleine Schwester der richtige Spiel- und Tobepartner. Dorothee Winkelmann: „Pia ist ein unheimlich lebensfrohes Kind. Sie vermittelt einem immer ein positives Gefühl, so nach dem Motto: Der Tag kann kommen.“ *vw*

Ehepaar Winkelmann mit den Kindern Katharina, Pia und Philipp. Foto: Winkelmann

4 800 Athleten starten bei den Special Olympics Düsseldorf 2014

Special Olympics ist die größte, vom IOC anerkannte Sportorganisation für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Vom 19. bis 23. Mai 2014 veranstaltet Special Olympics Deutschland die nächsten Nationalen Sommerspiele in Düsseldorf. Zu dem sportlichen Großevent werden insgesamt 4 800 Athletinnen und Athleten mit 1 700 Trainern und Betreuern in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot erwartet. Hinzu kommen noch 500 Kampf- und Schiedsrichter und Mitglieder von Organisations-Teams der Sportarten. Insgesamt werden mehr als 14 000 aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt erwartet. Das Bundesland stellt mit 869 Athletinnen und Athleten die stärkste Delegation bei den Spielen. Die Wettbewerbe werden täglich von 9 bis 18 Uhr ausgetragen und stehen Besuchern kostenfrei offen.

Neben den Athleten sind die Helfer das Herz der Special Olympics Düsseldorf 2014. Jeder Helfer leistet einen wichtigen Beitrag ohne den die Veranstaltung nicht funktionieren würde. Die mitreißende Lebensfreude der Athleten und die Begleitung der Sportler bei ihren besonderen Momenten bereichern das Leben der Helfer. Gleichzeitig sind Helfer wichtige Repräsentanten bei der Veranstaltung und werden mit ihrer Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft einen entscheidenden Eindruck von NRW und im Besonderen von Düsseldorf bei den Gästen hinterlassen. Insgesamt werden 2 000 freiwillige Helfer die Nationalen Spiele unterstützen.

Das Motto „Gemeinsam stark" in die Praxis umgesetzt

Der im Veranstaltungsmotto „Gemeinsam stark" enthaltene Gedanke zeigt sich auch in den Meldezahlen der Unified-Wettbewerbe: Mit 254 Aktiven, die in elf Sportarten an den jeweiligen Unified-Wettbewerben als Partner teilnehmen, ist der Anteil der Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung so hoch wie noch nie bei Nationalen Spielen. Bei Unified Wettbewerben gehen Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistige Behinderung gemeinsam als ein Team an den Start. Mit mehr als 1 000 Athletinnen und Athleten ist Fußball die größte Sportart, es folgen Leichtathletik und Schwimmen. Aber auch kleinere Sportarten wie Boccia, Reiten, Golf und Kraftdreikampf sind dabei. Die kleinste Sportart ist Beachvolleyball mit 16 Teilnehmern.

Wer Wünsche für die Special Olympics Düsseldorf 2014 und die Athletinnen und Athleten hat, kann diese im „Online-Treffpunkt" von Special Olympics Deutschland eintragen: http://www.gemeinsam-fuer-specialolympics.de

Helfer im Einsatz bei den Special Olympics 2012 in München
Foto: SOD/Matthias Deininger

Rätsel

Wer findet alle Fehler?

In dieses selbst gemalte Kunstwerk der Künstlerin Sürejja Durovska, die ihrer Kreativität in der Kunstwerkstatt „willsosein" der Lebenshilfe Aachen – Werkstätten und Service GmbH freien Lauf lässt, haben sich sieben Fehler eingeschlichen.

Die 23-Jährige arbeitet seit 2009 in der Aachener Werkstatt und entwickelt in ihren Zeichnungen vielfältige Phantasiewelten, die sich zu Geschichten verselbstständigen. Eine Fülle von kleinteiligen Menschengestalten, Fabelwesen und Ornamenten lässt den Blick des Betrachters lange verweilen. Die Stimmung der Bilder reicht von spannungsvoll und unheimlich bis lebhaft und heiter. In ihrer Freizeit besucht Sürejja Durovska gerne Freunde, zeichnet und spielt mit ihrer Katze.

Sürejja Durovska

Das Lebenshilfe journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie die Fehler im rechten Bild. Die Lösung finden Sie auf Seite 4. Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bildersuchrätsels das Lebenshilfe journal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spiele-safari.de

Vielfalt ist gefragt

Beim Integrationsunternehmen Return Freizeit GmbH in Mönchengladbach arbeiten 31 Menschen mit einer Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt – eine von ihnen ist Ricarda Tournay, die im „Active Spa" beschäftigt ist.

Ricarda Tournay arbeitet gerne im „Active Spa". **Foto: Weiße**

Mir gefällt die Arbeit hier sehr gut, weil ich viel mit verschiedenen Kunden zu tun habe. Das Alter reicht von 17 bis 58 Jahren." Ricarda Tournay arbeitet festangestellt 20 Stunden in der Woche im Sport- und Wellnessclub „Active Spa" der Return Freizeit GmbH im Dorint Parkhotel in Mönchengladbach.

Die 21-Jährige hat eine Lernbehinderung, die man ihr kaum anmerkt. Sie ist gut ins Team integriert und schätzt die Zusammenarbeit mit ihren Kollegen: „Ich verstehe mich gut mit allen", sagt die Mönchengladbacherin, die Spaß an den abwechslungsreichen Aufgaben im „Active Spa" hat. Ihre Tätigkeiten reichen von Saunaaufgüssen bis hin zur Arbeit im Gästeservice und der Küche: „Wenn zum Beispiel Zeit ist, mache ich einen Rundgang und sehe nach, ob alles aufgefüllt ist."

Fähigkeiten entfalten

Das Integrationsunternehmen bietet Ricarda Tournay und 30 weiteren Menschen mit einer Behinderung die Möglichkeit, auf dem ersten Arbeitsmarkt zu arbeiten. Neben dem „Active Spa" betreibt die Return Freizeit GmbH noch drei weitere Standorte in Mönchengladbach und Umgebung: den „Sportpark" mit Tennisplätzen, und Indoor-Soccer-Platz, Beachflächen für Badminton und Volleyball und seit Neuestem einem Sportschwimmbecken mit Saunabadelandschaft sowie das „Lady Spa", ein Sport- und Wellnessstudio nur für Frauen. Abgerundet wird die Clubkollektion durch den Return Saunapark in Brüggen-Boerholz.

Inhaber Utto Reugels, der das Unternehmen 1978 gegründet hat: „Menschen mit Behinderung werden in verschiedenen Bereichen eingesetzt und können so ihre Fähigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt entfalten." *vw*

Köchin mit großem Herz

Erika Lowsky engagiert sich ehrenamtlich in der Wohnstätte Heiligenhaus im Kreis Mettmann

Nicht mehr wegzudenken ist Erika Lowsky aus der Kochgruppe der Wohnstätte in Heiligenhaus der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. Seit etwa 16 Jahren engagiert sich die 72-Jährige ehrenamtlich. Lange Zeit kochte Erika Lowsky einmal wöchentlich, mittlerweile jede zweite Woche mit bis zu acht Personen, darunter auch ihre Tochter mit Behinderung.

Die Teilnehmer mögen ihre Köchin und lassen sie nicht mehr gehen: „Ich wollte kürzlich aufhören wegen Hüftproblemen. Die Reaktion war: Sie können nicht aufhören", sagt Erika Lowsky. Es sei ein schönes Gefühl und es bedeute ihr viel, dass die Gruppe so gerne mit ihr kocht. Gemeinsam zaubern sie neue Menüs auf den Tisch, immer dienstags, zweiwöchentlich.

Frisch kochen macht Spaß und spart Geld

Vier Stunden Zeit plant Erika Lowsky für ihren Kochkurs ein: Anfahrt, kochen, essen, aufräumen. Am liebsten schnippeln die Teilnehmer. Und meistens ist etwas Gesundes dabei. Erika Lowsky: „Es macht so viel Spaß. Für wenig Geld kann man so toll frisch kochen." *vw*

Gesund, frisch und mit viel ehrenamtlichem Engagement: Erika Lowsky inmitten ihrer Kochgruppe. **Foto: Schmiehl**

Winterrezept

Wirsingeintopf mit Mettwürstchen – Spezialrezept von Erika Lowsky

Zutaten und Zubereitung:

6 Mettwürstchen – in kleine Würfel schneiden
3 EL Öl – in einen Topf geben und anbraten
1 Bund Suppengemüse – putzen, in Würfel schneiden
2 kg Wirsing – waschen, in Streifen schneiden, dazugeben
Ca. 500 g Kartoffeln – waschen, schälen, würfeln, auch dazugeben
Alles im Topf gut durchschmoren lassen
2 L. Gemüsebrühe – dazugeben, ca. 20 Min. garen lassen
1 Bund Petersilie – waschen, klein hacken, zur Suppe geben
Suppe noch mal mit Salz und Pfeffer abschmecken

„Ich schlendere durchs Leben und stolpere über glückliche Zufälle“

Ute Scherberich schreibt seit zweieinhalb Jahren ehrenamtlich Kolumnen für das Lebenshilfe journal. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die beliebte Kolumnistin, die große Freude an Netzwerken hat, näher vorstellen. Ein Porträt über eine ganz besondere Frau.

Kolumnistin Ute Scherberich bei der Lektüre ihrer Lieblingszeitung Foto: Weiße

Sie ist immer in Bewegung, quirlig und aktiv. Mit wachen, fröhlichen Augen strahlt sie ihr Gegenüber an. Ute Scherberich ist eine besondere Frau. Besonders interessiert, neugierig und offen für verschiedene Sichtweisen. Am liebsten betrachtet sie Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven und bringt sie auf ihre Art zusammen. Ute Scherberich: „Ich schlendere durchs Leben und stolpere über glückliche Zufälle.“

Die 57-Jährige ist mit einer halben Stelle als Lehrerin am Gymnasium in Lippstadt tätig, in den Fächern Bio und Chemie, 20 Stunden als Koordinatorin für Inklusion im Schulamt für den Kreis Soest, Mutter einer Tochter mit einer geistigen Behinderung und Mitglied im Vorstand des Landesverbandes der Lebenshilfe NRW. Darüber hinaus hat Ute Scherberich gemeinsam mit ihrer Freundin den Verein „Vida Nueva“ gegründet, der eine Schule für Kinder und Jugendliche mit Therapieeinrichtung in Lima/Peru in Südamerika betreibt.

Inklusion als Prozess

„Ich finde es wichtig, meine Arbeit aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Gerade das wichtige und aktuelle Thema Inklusion kann ich so besser beurteilen“, sagt Ute Scherberich. „Wo ich beispielsweise als Lehrerin die Grenzen sehe, sehe ich als Mutter die Wünsche der Eltern, die man hat, und um die es sich zu kämpfen lohnt.“ Durch die Tätigkeit bei der Lebenshilfe bekomme sie mit, was auf politischer Ebene zu diesem Thema geschehe. Das derzeitige Schulsystem mit Haupt-, Realschule und Gymnasium passe aus ihrer Sicht nicht zur Inklusion. Gerade bei den Kollegen müsse auch der Sinn für die individuelle Förderung geschärft werden, „denn noch zu oft sehen sich gerade Gymnasiallehrer als Fachkollegen“. Als Koordinatorin für Inklusion organisiert Ute Scherberich regelmäßig Fachtagungen oder Veranstaltungen zum Thema Inklusion für alle Schulformen. Inklusion soll so als Schulentwicklungsprozess vorangetrieben werden. Ihre Leidenschaft für das Schreiben hat die Mutter einer Tochter erst spät entdeckt. Mit Ende 20 fing sie an Gedichte zu schreiben und hat einen Gedichtband zusammengestellt.

Mit Sprache jonglieren

Nur für sich, betont Ute Scherberich. „Ich kann beim Schreiben völlig abtauchen und Dinge verarbeiten“, so die Lehrerin, die in ihrem Sabbatjahr einen Journalistenkurs belegte und am liebsten Features schreibt. „Dabei kann ich mit Sprache jonglieren.“ Die Kolumnen im journal sind für Ute Scherberich Ansporn geworden: „Das Lebenshilfe journal lebt und ist durch die Geschichten und Zitate ganz nah am Menschen dran. Das gefällt mir unheimlich gut.“ *vw*

Anzeige

Timo Boll im Interview

Special Olympics: „Sehr viel öffentliche Beachtung“

Timo Boll ist der bisher erfolgreichste deutsche Tischtennisspieler und gehört seit Jahren zur Weltklasse. Der 32-Jährige hat durch sein Fairplay in allen Situationen einen guten Ruf und ist in China einer der populärsten Deutschen überhaupt. Im Kurzinterview mit dem Lebenshilfe journal umschreibt Timo Boll sein Engagement für die Special Olympics Düsseldorf in diesem Jahr.

„Gemeinsam stark“ – die Special Olympics-Athleten Stefanie Wiegel und Oliver Burbach mit Tischtennis-Ass Timo Boll in doppelter Ausführung. Foto: SOD/Andreas Endermann

Lebenshilfe journal: Sie engagieren sich als Botschafter für die Special Olympics in diesem Jahr, warum?

Timo Boll: Weil ich mir klar darüber bin, dass ich auf der Sonnenseite des Lebens stehe und gern helfe.

Lebenshilfe journal: Was möchten Sie als eines der „Gesichter der Spiele“ den Menschen mit auf den Weg geben?

Timo Boll: Dass die SO-Sportler nicht allein gelassen werden sollen.

Lebenshilfe journal: Was wünschen Sie den Special Olympics 2014 in Düsseldorf?

Timo Boll: Sehr viel öffentliche Beachtung. *vw*

Auflösung des Bilderrätsels von Seite 3

Sprüche-Ecke

Seid Ihr bereit zur fünften Jahreszeit?
Ob Sonne, Schnee oder auch Regen
Fastnacht ist ein wahrer Segen,
denn jeder darf ein anderer sein
der eine groß, der andere klein,
der eine laut, der andere leise,
mit und auch ohne Meise.
Total egal hier gilt kein Maß,
es geht ganz einfach nur um Spaß!

(Achim Schmidtmann)

Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites

Wenigstens ehrlich

„Das können Sie doch noch tragen! Sie wirken doch noch jugendlich und sind so schlank“, höre ich häufig im Bekleidungsgeschäft und lasse mich von den schmeichelnden Worten einer verkaufstüchtigen Verkäuferin oft genug überzeugen. Auffällige Sonnenbrille, knallige Shirts und Jacketts, enge Jeans warten einsam im Schrank darauf, ausgeführt zu werden. An die Eitelkeit appelliert, kann Frau der Versuchung nicht widerstehen, bis sie durch den Kommentar der Tochter auf das wirkliche Alter hingewiesen wird. Kann Frau im Spiegel noch an den Problemzonen vorbeischauen oder die Gleitsichtbrille bei dem Blick in das reflektierende Glas auf einen verjüngenden Brennpunkt fokussieren, trifft sie bei einem Teenie spätestens auf die unliebsame Wahrheit: „Das geht ja gaaar nicht!!“

„Auch für Sie gibt es noch ein Pröbchen!“

Seit einiger Zeit aber tut dies auch das Personal einer Parfümeriekette. Schon lange erhalte ich an der Kasse nicht mehr die Wässerchen mit dem jugendlichen Duft oder einen knalligen Lippenstift und Nagellack, die das Tragen der entsprechenden Kleidungsstücke ja erleichtern würde. Nein, es sind inzwischen Peeling- oder Antifaltencremes. Wenn ich Glück habe, heißen sie Creme zur Straffung statt Anti-Cellulitis und sind gehaltvoll für die anspruchsvolle statt alternde Haut, was nichts an der Tatsache an sich ändert. Gestern aber wurde nichts mehr beschönigt. Als ich das Jungmädchenparfum einer Popsängerin für meine Tochter zum Geburtstag kaufte, erhielt ich nicht nur einen verwunderten Blick, sondern auch den Kommentar: „Für SIE lege ich auch ein Pröbchen dazu!“ Leicht nach vorn gebeugt flüsterte die Kassiererin: „die Augencreme ganz fein unter die Augen verteilen. Sie hilft auch gegen Augenschatten.“

Ich mag nicht daran denken, was beim nächsten Einkauf kommt: vielleicht eine Pinzette für die Handtasche zum Herauszupfen der zunehmend sprießenden Barthaare. Ganz schlimm wird es aber erst, wenn man gar keine Pröbchen mehr erhält nach dem Motto: Hier hilft nun gar nichts mehr.

Möchten Sie auch einmal ein wirklich ehrliches Urteil über Ihr Aussehen, verrate ich Ihnen gerne den Namen dieser Parfümerie.

IMPRESSUM SEITE 2–4

- **Herausgeber:** Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- **Presserechtlich verantwortlich:** Hans Jürgen Wagner Hauptgeschäftsführer
- **Redaktionsleitung, Vertrieb und Partneraquise:** Beate Rohr-Sobizack
- **Redaktion:** Verena Weiße, Redakteurin
- **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
- **Gesamtauflage:** 219 750 Exemplare
- **Foto Ulla Schmidt, Titelseiten:** Fotoatelier Strauch, Eschweiler